

Inhalt

1.	Vorbemerkung	7
I.	DAS INTERVIEW	13
2.	Die Bedeutung der Therapie / Kontextklärung / Die Neutralität des Therapeuten (Familie Schneider)	13
3.	Das Ziel der Therapie (Familie Bastian, Teil 1)	29
4.	Erklärungen / Dekonstruktionen und Konstruktionen / Die „positive Kraft des negativen Denkens“ (Familie Bastian, Teil 2)	45
5.	Gegenseitiges Bedingen / „Schwarze Phantasien“ / Symptome als Machtmittel (Familie Gerlach, Teil 1)	61
6.	Externalisierung und Personalisierung des Problems / Veränderungsneutralität (Familie Lukas, Teil 1)	88
7.	Die Auflösung von Schuld / Konkretisierung / „Seltsame Schleifen“ (Familie Dietz)	111
8.	Die Rolle der Psychiatrie / Chronifizierung mit Hilfe der Institution (Herr Florin)	143
9.	Das Problem der Einzeltherapie / Chronifizierung mit Hilfe des Therapeuten (Frau Bürgi)	164
10.	Konsultation / Die festgefahrene Einzeltherapie (Frau Fuchs)	183
11.	Paartherapie / Die Funktion des Symptomverhaltens für die Zweierbeziehung (Herr und Frau Schönberg, Teil 1)	196
II.	DIE PAUSE	213
12.	Zwischenbemerkung: Intervention oder Konversation?	213
III.	DIE ABSCHLUSSINTERVENTION	219
13.	Umdeutungen / Verschreibung des problematischen Musters (Familie Gerlach, Teil 2)	219

14.	„Fürsorgliche Belagerung“ (Familie Lukas, Teil 2)	230
15.	Ein Ritual (Familie Bastian, Teil 3)	245
16.	„Mein Joghurt, dein Joghurt“ (Herr und Frau Schönberg, Teil 2)	254
IV.	ORIENTIERUNGSHILFEN – HANDWERKSZEUG	265
17.	Der idealtypische Ablauf einer Therapiesitzung	265
18.	Frageprinzipien und Fragetypen	270
19.	Prinzipien und Formen der Intervention	275
20.	Nachbemerkung (Familie Schneider, Familie Dietz, Herr Florin, Frau Bürgi)	287
	Über die Autoren	292